

Inhalt

Vorwort	9
-------------------	---

I. DIE WIEDERKEHRENDE AKTUALITÄT VON VERUNSICHERUNG

1. Kontinuität und Veränderung: Zur wiederkehrenden Aktualität von Verunsicherung . .	17
2. Sicherheitskonzeptionen und die Revision der Zukunft	25
3. . . . um einer Chance willen. Von der Gefahr zum Risiko	32
4. Vom Risiko zurück zur Gefahr	41
5. Sicherndes Wissen als verwertbares Wissen.	46
Literatur	56

II. DIE SOZIALE VERMITTLUNG VON SICHERHEIT

1. Das Sicherheitsparadoxon.	59
2. Der institutionelle Aufbau von Sicherheiten: Monopole, Märkte, Verträge	67
3. Verfügbarmachen der Zukunft: Soziale und technische Modernisierungsrisiken	72
4. Die Gestaltbarkeit von Gesellschaft als ihr Gestaltungsprinzip.	84
Literatur	<u>87</u>

III. DIE ARMUTSDEBATTE IN DER ZEIT DER FORMIERUNG DER INDUSTRIEGESELLSCHAFT – VERUNSICHERUNG UND DIE SUCHE NACH SICHERHEITEN

1. Armut als Schicksal, oder: Gesetze, die wie Naturnotwendigkeiten wirken	88
---	----

1.1. Pauperismus, Markt und Industriesystem – Die große Verunsicherung	90
1.2. Die politische Ökonomie – Armut und Marktgesetz als Naturzusammenhang	95
1.3. Armut im utopischen Denken – die Suche nach der »guten Ordnung«	99
1.4. Die marxistische Lesart – die Unvermeidbarkeit von Armut und gesellschaftlicher Instabilität im Kapitalismus.	100
1.5. Die Armen zählen – Empirie, Statistik, Sozialtech- niken und ihr Beitrag zum Wissen von der Armut. . .	105
1.6. Die zwei Gesichter des herrschenden Armutsver- ständnisses: Gefahr für die öffentliche Ordnung und mangelnde individuelle Vorsorge	108
1.7. Arbeiteröffentlichkeit und -bewegung – das Wissen um den sozialen Charakter der Armut. . .	111
1.8. Die »nackte Armut« oder: die stumme Ohnmacht der Ausgegrenzten	116
2. Vom Kampf gegen die Armut – Die (Wieder-) Entdeckung der Gestaltbarkeit von Gesellschaft.	118
2.1. Empirische Wissenschaft und öffentliche Meinung angesichts der Armut – ein »soziales Übel« und wachsende Selbstsicherheit	119
2.2. Die Begründung von Sozialpolitik durch eine Revision im herrschenden ökonomischen Denken – das »ökonomische Prinzip« ist kein Diktat	125
2.3. Arbeiterbewegung und Marxismus – kann Armut und Verelendung nur revolutionär oder auch durch soziale Reform überwunden werden?	130
2.4. Grenzen der Souveränität im Kampf um sozialen Fortschritt – die Rückversicherung bei einer ver- sachlichten Ökonomie und Technik	141
3. Vom Armutsschicksal zum Armutsrisiko – Zur sozialpolitischen Praxis im Umgang mit Unsicher- heit.	144
3.1. Staatliche Armenpolitik, private Fürsorge, Arbei- terschutz und Sozialpolitik – Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit	145

3.2. Gesellschaftliche Stabilität und individuelle Sicherheit – Die Normalisierung der Arbeitsbeziehungen als Regulativ für die Überwindung der Armut.	152
3.3. Die Einrichtung von Sozialversicherungen – Abgeltung, Regulierung und Normalisierung des Armutsrisikos.	162
3.4. Eine umfassende Sozialpolitik – von Überlebensrechten zur Sicherung der Teilhabe am sozialen Leben	169
Literatur	181

IV. RISIKEN NEUER TECHNOLOGIEN

AN DER SCHWELLE ZUR POSTINDUSTRIELLEN GESELLSCHAFT – VON DEN DEBATTEN ÜBER TECHNISCHE RISIKEN ZU NEUEN FORMEN DES UMGANGS MIT UNSICHERHEITEN

1. Die Gesellschaft aus der Sicht der Risikoforschung: Ein Unsicherheitsfaktor	190
1.1. Risikoforschung – das Berechenbarmachen von Nebenfolgen	190
1.2. Soziale Akzeptanz – eine Frage von Risiko- vergleichen?.	199
1.3. Die öffentliche Kritik der Kernenergienutzung – Ängste und Gefahren, die im Risikokalkül nicht aufgehen	203
1.4. Subjektivität als Kalkulationsfaktor – vom Versuch, die Reaktionen der Betroffenen berechenbar zu machen.	207
2. Technologie als Bestandteil sozialer Entwicklungs- und Gestaltungsprozesse – Unsicherheit als Verlust eines Fortschrittsgaranten.	213
2.1. Technologische Entwicklungen als sichere Basis sozialen Fortschritts	214
2.2. Zwischen Anpassung und Utopie I – Die frühen Formen sozialwissenschaftlicher Technokratiekritik	216
2.3. Zwischen Anpassung und Utopie II – Technokratische Macht und die Ohnmacht sozialer Bewegungen	223

2.4.	Technologie als kultureller und sozialer Entwurf . . .	227
2.5.	Technikängste und Zukunftsvertrauen – Über die Schwierigkeiten, im Umgang mit Unsi- cherheit Souveränität zu gewinnen.	232
3.	Institutionalisierung und Regulierung – Auf der Suche nach Formen des gesellschaftlichen Umgangs mit technologischen Verunsicherungen und Risiken . . .	244
3.1.	Von der Frage nach dem sozialen Gebrauch des Fortschritts zur Infragestellung des Fortschritts selbst – Wiederkehr und neue Dimension einer Herausforderung	245
3.2.	Aus Gefahren Risiken machen – die bloße Fort- schreibung einer Tradition reicht nicht mehr aus . . .	248
3.3.	Technologiebewertung im öffentlichen Auftrag – der Umgang mit den Gefahren der Technik ist immer weniger Privatsache	253
3.4.	Von Gefahren zu Ungewißheiten – welche Art von Integration technologischer Entwicklung in eine sich wandelnde Gesellschaft?	263
3.5.	Zwischen technologieverträglicher Gesellschaft und sozialverträglicher Technologie – Gesellschaftliche Lernprozesse zwischen Anpassungsleistung und Gewinn sozialer Kompe- tenz	268
3.6.	Vom Betroffenenenschutz zur Handlungsbefähigung – Ein Ausblick auf zukünftige Möglichkeiten und Grenzen des gesellschaftspolitischen Umgangs mit Unsicherheit	278
	Literatur	289

V. DIE ENTDECKUNG DER GESTALTBARKEIT VON GESELLSCHAFT

1.	Sicherheit als prekäres Konstrukt.	296
2.	Das Orientierungswissen der Sozialwissenschaften . . .	302
3.	Ordnungs- und Systemdenken vs. aktors- und subjekt- bezogene Denkgänge: konträre Varianten eines Themas	313

4. Der Konflikt um die Gestaltbarkeit von Gesellschaft: Wissen, Kontrolle, Identität.	317
5. Gestaltbarkeit als Umgang mit verbleibenden Unsicher- heiten	324
Literatur	329